Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1995)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Muttersprache wird es in Israel von jungen Menschen jedoch nur noch in ultraorthodoxen Kreisen gesprochen, etwa im Jerusalemer Viertel Mea Schearim. Man will dort das heilige Hebräisch nicht zur Alltagssprache «degradieren».
Trotz aller Schwierigkeiten wollen die Jiddisch-Liebhaber ihre «Mame-Loschn» noch nicht aufgeben: Batia Gurfinkel, in deren polnischem Elternhaus Jiddisch die Hauptsprache war, lacht über die Unkenrufe: «Das war schon immer so: Immer heißt es, sie sei am Ende, und dann ersteht sie wieder auf.» *Sara Hemprich*

Umschau

Pestalozzi-Gedenkjahr 1996 – Preisausschreiben

Aus Anlaß des 250. Geburtstags von Johann Heinrich Pestalozzi wird vom «Organisationskomitee Pestalozzi-Gedenkjahr 1996» ein öffentlicher Wettbewerb mit Hauptpreisen bis zu 10 000 Franken ausgeschrieben. Dabei soll eine der folgenden Preisfragen beantwortet werden: 1. Was und wie kann man heute Kindern von Pestalozzi erzählen? 2. Sollen und können Pädagogen heute noch Werte vertreten? 3. Wie weit können in der heutigen Gesellschaft Elternhaus und Schule ihre pädagogische Verantwortung noch erfüllen? 4. Wie kann man Pestalozzi in der eigenen Umgebung heute noch begegnen?
Die Idee des Wettbewerbs knüpft daran an, daß auch die Karriere Pestalozzis als Schriftsteller mit der Beantwortung einer Preisfrage verbunden war («Über Gesetzgebung und Kindermord»). Die Organisatoren streben eine breite Auseinandersetzung mit den Anliegen Pestalozzis an. Daß dies notwendig ist, belegt die Wettbewerbsbroschüre, in der es heißt: «Wer und was ist Pestalozzi für die heranwachsende Jugend? Ein vager Name aus der Ahnengalerie, irgendwo zwischen Tell, Winkelried und Mani Matter?» Sie kann bezogen werden beim: Pestalozzianum Zürich, Postfach, 8035 Zürich.
Die Arbeiten sind bis zum 16. Januar 1996 dem Pestalozzianum Zürich einzureichen. *Eingesandt*

In eigener Sache

Jahresbeitrag und Spenden

Wir bedanken uns für die gute Zahlungsmoral. Wir wollen aber nicht verhehlen, daß noch ein Häufchen Säumiger übriggeblieben ist, das jedoch in der Zwischenzeit nochmals an den Ausstand erinnert worden ist.
Bedanken wollen wir uns herzlich auch für die vielen freiwilligen Überweisungen, die uns zugegangen sind: Beträge in der Höhe von 10 bis 200 Fr. Die Spender werden es zweifellos verstehen, wenn wir nicht jedem einzelnen gesondert dafür danken können.
Die Möglichkeit, gleich Mitglied zu werden, statt nur «Sprachspiegel»-Bezieher zu bleiben, ist von den allermeisten genutzt worden. *ck.*